

ST. WENDELER ZEITUNG

HEIMAT & GESCHICHTE
Das ist der Heimatverein
Weiselberg. Seite C 2

HOOF
Einfamilienhaus brannte
am Samstagabend. Seite C 5

MIT FREISEN, MARPINGEN, NAMBORN, NOHFELDEN, NONNWEILER, OBERTHAL, THOLEY UND ST. WENDEL

SERIE EIN GRONIGER IM WELTALL

Erste Live-Schalte vom Saarland zur ISS

Herzkrankte Kinder durften am Samstag ihre Fragen an Astronaut Matthias Maurer richten. Einige von ihnen versammelten sich dazu im Weltraum-Atelier. Auch der Bundespräsident war zugeschaltet.

VON SARAH KONRAD

MOSBERG-RICHWEILER In zirka 400 Kilometern Höhe gleitet die Internationale Raumstation (ISS) über den Pazifischen Ozean. Würde Matthias Maurer nun aus dem Fenster schauen, könnte er das tieflaue Wasser erblicken und vielleicht auch ein paar weiße Wattewölchen, die gerade darüber hinwegziehen. Doch an diesem Samstag ist der Astronaut anderweitig beschäftigt. In einer leichten Schräglage schwebt er vor einer Kamera im Columbus-Modul. Das Mikrofon lässt er lässig neben sich herfliegen. Um diese Showeinlage dürfte ihn wohl so manch ein Popstar auf der Erde beneiden.

Das Missionskontrollzentrum in Houston (USA) hat die Verbindung zwischen der ISS und dem Weltraum-Atelier in Mosberg-Richweiler hergestellt. Die erste saarländische Live-Schalte ins All beginnt pünktlich um 12 Uhr und ist ganz den sogenannten Herzkindern gewidmet – Jungen und Mädchen, die mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt gekommen sind. Denn Maurer ist nicht nur Astronaut, sondern auch Botschafter der Stiftung Kinderherz. Seine jungen Fans und deren Eltern haben sich in der umgebauten Scheune versammelt. Sie sitzen auf Stühlen neben einer schmucken Apollo-13-Raumkapsel und starren auf eine Leinwand, auf der das Live-Bild des Himmelsstürmers zu sehen ist. Ihre Nervosität können die Kinder nur schwer verbergen. Gleich werden sie mit einem echten Raumfahrer sprechen und ihm alle möglichen Fragen stellen dürfen.

„Matthias kann uns nicht sehen, er hört uns nur. Deswegen ist es umso wichtiger, dass ihr ganz deutlich sprecht“, gibt Moderatorin Carmen Diener von der Europäischen Raumfahrtbehörde (ESA) letzte Anweisungen. Sie ist aus Köln per Video-Anruf zugeschaltet und hat auch noch ein paar spannende Infos parat. Beispielsweise, dass die Raumstation mit rund 28 000 Stundenkilometern über uns hinwegrast, ihre Bewohner diese Geschwindigkeit allerdings nicht spüren.

Ein Rauschen ertönt aus den Lautsprechern. „Station, this is Houston. Are you ready for the event?“, fragt ein Mann in englischer Sprache, ob Maurer denn bereit sei. Der gibt sein Okay: „Houston, this is Station. I am ready.“ Die Veranstaltung beginnt. Mit dabei sind nicht nur die Kinder



Wenige Sekunden vor Beginn der Live-Schalte steigt die Spannung um Weltraum-Atelier in Mosberg-Richweiler.

FOTO: B&K

im Weltraum-Atelier, sondern – virtuell – noch jede Menge andere raumfahrtbegeisterte Menschen. So haben sich etwa weitere Herzkinder aus München, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aus Berlin, Anke Kayser-Pyzalla vom Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt (DLR) aus Oberpfaffenhofen, Sylvia Paul von der Stiftung Kinderherz aus München und ESA-Generaldirektor Josef Aschbacher aus Paris zugeschaltet.

Letzterer ergreift das Wort zuerst. „Hallo Matthias, schön zu sehen, dass Du Dich gut auf der Station eingelebt und Du viel Spaß an der Arbeit hast. Als wir vor drei Wochen miteinander gesprochen haben, hast Du gesagt, dass Du Dich wie ein junger Vogel fühlst, der fliegen lernt und sich an die Schwerelosigkeit gewöhnt. Ich bin sicher, dass Du inzwischen ein ausgewachsener Vogel bist und sehr elegant durch die Station schwebst“, sagt Aschbacher. Die Forschung, die Maurer in der ISS betreibt, sei für uns alle sehr wichtig. Nicht nur, um unsere Erde zu schützen, sondern auch, um mehr über den menschlichen Körper zu erfahren und die Behandlung von Krankheiten zu optimieren, zum Beispiel für Kinder mit einem angeborenen Herzfehler.

„Herr Maurer, mich freut es, dass Sie nicht nur an dem Thema interessiert, sondern auch Botschafter der Stiftung Kinderherz sind“, schließt sich der Bundespräsident den Worten seines Vorredners an. Für ihn ist die Raumfahrt aber nicht nur wegen der Wissenschaft von großer Bedeutung, sondern auch wegen der internationalen Zusammenarbeit. Fünf Nationen betreiben die ISS gemeinsam. In diesen konfliktgeladenen



Die 13-jährige Lilli aus Homburg greift zum Mikrofon und stellt ihre Frage an den saarländischen Astronauten Matthias Maurer.

FOTO: B&K

denen Zeiten sei das ein Beispiel dafür, dass Kooperation zwischen den Völkern noch funktionieren könne. „Nun ist es aber an der an der Zeit, dass die Kinder ihre Fragen stellen“, sagt Steinmeier und fügt hinzu: „Eines würde mich allerdings auch interessieren: Wie war das Gefühl, dort oben anzukommen und auf die Erde zu schauen?“ Ein Lächeln breitet sich auf dem Gesicht des Astronauten aus, der sich mit den Füßen eingehakt hat, um nicht aus dem Bild zu schweben. „Zunächst einmal freue ich mich, dass Sie sich alle die Zeit nehmen, um mit mir zu sprechen. Bei mir steht heute nämlich auf dem Programm, die Station zu putzen. Deswegen bin ich froh über diese kleine Abwechslung“, scherzt Maurer. Er sei jetzt seit einem Monat auf der Raumstation und fühle sich in der Tat nicht mehr wie ein junger Vogel. „Das Schweben klappt sehr gut“, erzählt der 51-Jährige. Wenn er an seinen ersten Blick auf die Erde zurückdenke, bekomme er immer noch Gänsehaut am ganzen Körper. „Ich kann das Bild nur schwer beschreiben. Es ist so emotional, dass mir die Worte dafür fehlen“, schwärmt Maurer.

Es folgt ein Moment der Stille. Der Astronaut gleitet langsam zur Wand, an der das Maskottchen der Stiftung-Kinderherz befestigt ist. Elegant wirft er die kleine Figur nach oben, fängt sie wieder auf und platziert sie etwa in Kopfhöhe neben sich. Fasziniert schauen ihm die Herzkinder bei dem Kunststück in der Schwerelosigkeit zu. Dann endlich ist ihr großer Moment gekommen. Die 13-jährige Lilli aus Homburg meldet sich, um die erste

auch bei Operationen können diese intelligenten Materialien dazu beitragen, den Menschen noch besser zu helfen“, erläutert Maurer.

Kaum hat er seine Antwort zu Ende formuliert, meldet sich auch schon der achtjährige Finn. Er interessiert sich weniger für die Wissenschaft, sondern vielmehr für das alltägliche Leben fernab unseres Planeten. „Riecht und schmeckt im Weltall alles so wie auf der Erde?“, will er wissen. Maurers Antwort ist eindeutig: Nein. „Wenn Du zu Hause eine heiße Suppe hast, steigt der Dampf nach oben und Du kannst die Suppe riechen. Im Weltraum zieht die Luft wegen der Schwerelosigkeit nicht nach oben und wir können die Gerüche nicht so intensiv wahrnehmen“, erklärt der Astronaut. Das Essen schmecke daher ebenfalls weniger intensiv und er müsse ordentlich nachwürzen.

„Wir haben nur noch ein paar Sekunden“, unterbricht Moderatorin Diener die Gesprächsrunde. Dann wendet sie sich noch ein letztes Mal an den Astronauten: „Matthias, wenn es Dir nichts ausmacht, schicke ich Dir die restlichen Fragen der Kinder zu, damit Du sie noch beantworten kannst.“ „Kein Problem, das mache ich sehr gerne“, entgegnet Maurer und winkt zum Abschied in die Kamera. Das Bild des Himmelsstürmers verschwindet von der Leinwand. Nach exakt 25 Minuten ist die Live-Schalte vorbei. Applaus schallt durch die Scheune des Weltraum-Ateliers. Erleichtert, ihren großen Auftritt gemeistert zu haben, treten die Herzkinder nun nach und nach den Heimweg an. Währenddessen rast die Raumstation über den Atlantik hinweg. Schon bald wird sie das europäische Festland erreichen.

KOLUMNE APROPOS

Endlich mal am Fenster lecken

Kaum sinken die Temperaturen, steigt die Akzeptanz der Masken. Kein Wunder, haben wir doch im vorigen Winter schon Erfahrungen gesammelt und wissen deshalb im zweiten Pandemiewinter, dass so eine Maske, besonders die mollige FFP2, ein tauglicher Gesichtswärmer ist. Alle, die sich, wie ich, schon lange einen Nasenwärmer für den Winter gewünscht haben, aber auch aus modischen Gründen davon abgesehen haben, sich einen zu stricken, ist nun geholfen.

Und die Maske hat, neben der Wärmung, durchaus weitere Vorteile. So ist es etwa völlig egal, ob bei der Kälte die Nase ständig tropft, was sie ja gerne mal tut – die Maske saugt alles auf. (An dieser Stelle der wiederholte und dringende Appell, sie auch mal zu wechseln!)

Einen nicht von der Hand zu weisenden Vorteil hat mein kleiner Sohn neulich auf einer längeren Zugfahrt entdeckt. Da er unter sechs Jahre alt ist, muss er eigentlich keine tragen, aber das Argument „Schlaue Kinder tragen Masken“ hat ihn doch überzeugt. Nachdem er eine Weile am ICE-Fenster klebte und rauschaute, meinte er plötzlich strahlend: „Mama, weißt du, was das Tolle an der Maske ist? Man kann an der Scheibe lecken, ohne dass man Corona kriegt!“



NICOLE BASTONG

39 Corona-Fälle am Wochenende

ST. WENDEL (dbo) Die Sieben-Tage-Inzidenz im St. Wendeler Land ist über das Wochenende gesunken. Nachdem sie am Samstag noch bei 282,5 lag, fiel sie am Sonntag auf 269,9, teilt ein Sprecher des Landratsamtes mit. Das Gesundheitsamt meldete insgesamt 39 neue Corona-Infektionen über das Wochenende, 27 am Samstag und 12 am Sonntag. In der Kreisstadt St. Wendel wurden dabei neun Corona-Infektionen registriert, elf in Marpingen und neun weitere in Nohfelden. In Namborn wurden fünf Corona-Infektionen festgestellt, zwei in Oberthal, eine in Nonnweiler und zwei in Tholey. Damit haben sich im Landkreis seit Ausbruch der Pandemie 5012 Menschen mit Corona infiziert, 4469 gelten als genesen.

Einbruch in die Bliestalhalle

OBERTHAL (him) Unbekannte sind in der Nacht auf Samstag in die Bliestalhalle in Oberthal eingebrochen. Über eine Noteingangstür gelangten sie in die Materialräume. Dort brachen sie nach Angaben der Polizei mehrere Behältnisse auf. Über das Diebesgut können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Es entstand ein Sachschaden von etwa 100 Euro.

Hinweise an die PI St. Wendel, Telefon (0 68 51) 89 80.

Produktion dieser Seite:
Melanie Mai
Daniel Bonenberger



Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (Mitte) hat an der Live-Schalte teilgenommen. Die Kinder im Weltraum-Atelier sind unten links zu sehen. Astronaut Matthias Maurer schwebt oben im Bild.

SCREENSHOT (2) ESA-TV



Matthias Maurer fliegt während der Live-Schalte im Columbus-Modul. In der Hand hält er das Maskottchen der Stiftung Kinderherz.